

Wilhelm Salber

## Was bringen Gestalten zum Ausdruck?

*Zusatz zu „Radikale Ganzheitspsychologie“*

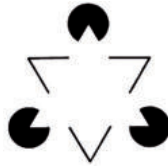
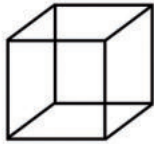
Wie oft gesagt, bei Gestalten handelt es sich nicht um Wahrnehmung und um geometrische Figürchen. Gestaltbildung strukturiert vielmehr unsere Wirklichkeit „fürs Leben“. Sie ist das (morphologische) Prinzip, dass etwas Lebensbedeutsames aus seelischer Bewegung herauskommen lässt. Seelisches ist Gestaltbildung, in deren Formen sich etwas zum Ausdruck bringen kann.

Für die Prinzipien der Gestaltbildung sind die sogenannten Gestalt-Gesetze Ausdruck bedeutungsvoller Dramatik von Mythen und Märchen, auch in den Alltagsphänomenen.

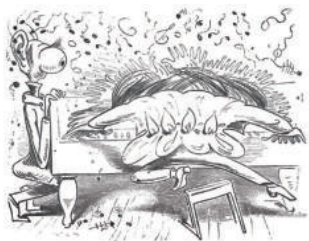
I. *Wirkungseinheiten* sind Ganzheiten in Betrieb; davon gehen wir aus: Universale Verhältnisse und Maßverhältnisse von Wirkungseinheiten bewegen die Dramatik der Gestaltbildung in Abmessen, Umstellen, Probieren, Prüfungen, Uarmen, Hausbauen und mit Rein und Raus, im Produzieren von Freund – Feind, als Don Quijoterien, als Spiele.



Diesen bedeutungsvollen Drehfiguren gegenüber sind die geometrischen Zeichnungen von Gestalt-Gesetzen Vereinfachungen: von Ergänzungen, Würfeln, Sterndreiecken. Zum Vorzeigen geeignet.



II. Was sich in Wirkungseinheiten entwickelt, wird psychologisch nur durch Beschreibungen fassbar. Die Beschreibungskategorien der Entwicklungsprozesse lassen Beschaffenheit, Bedeutung, universale Verhältnisse als „Qualitäten“ dramatischer Zusammenhänge erfahren. Das sind lebensnotwendige Brechungen von Ganzheiten und Gestalten. Sie bringen etwas in Anderem zum Ausdruck, und sie bringen damit eine seelische Bewegung als ein Sich-Verstehen in einer Verwandlungszeit voran.



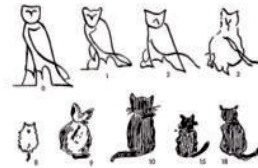
Darauf weisen Bilder von Karneval und Aschermittwoch hin, von Liebe und Verkleidung, von Einbeziehen und Abwenden. Bei geometrischen Vereinfachungen zeigt sich das in Gestalten von Figur und Grund, von Kippfiguren, von Becher und Gesicht. (Rubinscher Becher)



III. All das sagt auch etwas aus über Herstellungsprozesse von Sinnzusammenhängen. Deren Gestaltung und Umgestaltung bewegt die Metamorphosen von Natur und Kunst, von Herkunft und Entfaltung, von Entwurf und Realisierung, von Sehnen und Haben. Hier geht es auch um Ausdrucksverhältnisse von Ganzheit-Glied-Beziehungen, auch bei Sexualität, oder um Verhältnisse von Drinnen und Draußen. Zusammengehalten wird das durch das Verhältnis von Alltagsphänomenen und Urphänomenen, worauf wiederum Märchen und Mythen im Alltag hinweisen. Weltseelisches.



In den geometrischen Gebilden vereinfachen sich die Herstellungsproduktionen zu Strichmännchen, Schließungstendenzen von Gestalten, die Lücken ausgleichen können, durch Abwandlungen in Analogem, durch die Herstellung von Nähe und Ferne.



IV. Das Seelische ist verrückt, komisch, paradox. Doch gerade dadurch können sich bewusste und unbewusste Vorgänge verständigen. Unbewusste Geschichten ergeben sich unvermeidlich aus der Entschiedenheit versatiler Selbstbewegungen – alles ist da, aber nur eins kann es werden. Das zeigt sich bei Verkehrungen, beim Weiterwirken von kindlichen Erlösungswünschen, als Gut und Böse zugleich (Ambivalenz), beim Übergang vom Allzumenschlichen in Fundamentalismus.



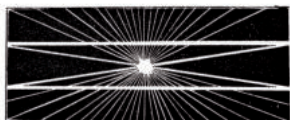
In geometrischen Zeichnungen ist das kaum zu vereinfachen. Am ehesten noch in den Beispielen von Gestaltbrechung; wie überhaupt morphologisch zu betonen ist, dass bei allen geometrischen Vereinfachungen immer die fünf Gestaltungsprinzipien am Werk sind.



V. Etwas leichter geht es zu bei der *Bildstrukturierung* des Seelischen. In Werken der Kunst kommt anschaulich zum Ausdruck, wie die Gesetze der seelischen Wirkwelt der Bildlogik von Mythen und Märchen folgen. Gestaltbildung geht vor sich gemäß den universalen Verhältnissen einer Bildwelt. Wie es aus Dunklem zum Hellen, Lichten und wiederum zurück ins Finstere geht. Zu Anhaltspunkten werden Himmel und Erde, Zentrierung der Sterne um die Erden Sonne, das Farbspektrum, Begrenzungen und Einbrüche, Gefüge und Getriebe aller Art. Das ist jedoch nicht einfach freundlich und harmonisch. In diesen Verhältnissen bilden sich auch Widerstände, Albträume, unheimliche Begrenzungen und das Ungeheure des Unbegrenzten.



Anklänge an solche Bildstrukturen bringen geometrische Vereinfachungen, die auf sonnenhafte Verstrahlungen oder Verbiegungen, auf Symmetrien, ganzheitliche „Täuschungen“ und umfassende Eingliederung in Gestalten verweisen.



Die Ausdrucksbildung, die etwas anderes braucht um etwas zu werden, fördert bedeutsame „Inhalte“ des Seelischen zutage. Aus scheinbar Nichtigem können gewichtige Sinn-Ganze entstehen. Aus Klecksen, Unvollständigem, Spielen, Anklängen werden dramatische Entwicklungen nach Art von Mythen und Märchen. In geometrischen Figürchen lassen sich die gemeinsamen Gestaltungsprinzipien des seelischen Geschehens locker und etwas komisch überschaubar machen. Auch die Brechung in Vereinfachungen ist Zeichen der Seelenkunst.